ÇA IRA!

Sechs Gedichte

von

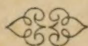
Ferdinand Freiligrath.

ÇA IRA!

Sechs Gedichte

von

Ferdinand Freiligrath.



Herisau.

Druck und Verlag des literarischen Instituts.

1846.

Vor der Fahrt.

Vor der Fahrt.

Melodie der Marseillaise.

Jenseits der grauen Wasserwüste
Wie liegt die Zukunft winkend da!
Eine grüne lachende Küste,
Ein geahndet Amerika!
Ein geahndet Amerika!
Und ob auch hoch die Wasser springen,
Ob auch Sandbank uns droht und Riff:
Ein erprobt und verwegen Schiff
Wird die Muth'gen hinüberbringen!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

O tapfer Fahrzeug! Ohne Schwanken
Befährt es dreist die zorn'ge Fluth!
Schwarz die Masten und schwarz die Planken,
Und die Wimpel sind roth wie Blut!
Und die Wimpel sind roth wie Blut!
Die Segel braun von Dampf und Feuer;
Vom Verdeck herab ihren Blitz
Sprühn Gewehre, sprüht das Geschütz,
Und das blanke Schwert ist sein Steuer!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

So fährt es aus zu seinen Reisen,
So trägt es Männer in den Streit: —
Mit den Helden haben die Weisen
Seine dunkeln Borde geweiht!
Seine dunkeln Borde geweiht!
Ha, wie Kosciuszko dreist es führte!
Ha, wie Washington es gelenkt!
Lafayette's und Franklin's denkt,
Und wer sonst seine Flammen schürte!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

Ihr fragt erstaunt: Wie mag es heißen?
Die Antwort ist mit festem Ton:
Wie in Oesterreich so in Preußen
Heißt das Schiff: „Revolution!“
Heißt das Schiff: „Revolution!“
Es ist die einz'ge richt'ge Fähre —
Drum in See, du kecker Pirat!
Drum in See, und kapre den Staat,
Die verfaulte schnöde Galeere!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

Doch erst, bei schmetternden Drommeten,
Noch eine zweite wilde Schlacht!
Schwarzer Brander, schleudre Raketen
In der Kirche scheinheil'ge Jacht!
In der Kirche scheinheil'ge Jacht!
Auf des Besitzes Silberflotten
Richte kühn der Kanonen Schlund!
Auf des Meeres rottigem Grund
Laß der Habsucht Schätze verrotten!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

O stolzer Tag, wenn solche Siege
Das Schiff des Volkes sich erstritt!
Wenn, zu Boden segelnd die Lüge,
Zum ersehnten Gestad es glitt!
Zum ersehnten Gestad es glitt!
Zum grünen Strand der neuen Erde,
Wo die Freiheit herrscht und das Recht,
Wo kein Armer stöhnt und kein Knecht,
Wo sich selber Hirt ist die Heerde!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das
Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm!
Sucht Land und findet Land!

Wo nur der Eintracht Fahnen wehen,
Wo uns kein Hader mehr zerstückt!
Wo der Mensch von der Menschheit Höhen
Unenterbt durch die Schöpfung blickt!
Unenterbt durch die Schöpfung blickt!
O neue Welt, nach Sturm und Fehde
Wie erquickt uns bald deine Ruh'!
Alle Herzen pochen dir zu — —
Und der Brander liegt auf der Rhede!

Frisch auf denn, springt hinein! Frisch auf, das Deck bemannt!
Stoßt ab! Stoßt ab! Kühn durch den Sturm! Sucht Land und findet Land!



Eispalast.

Eispalast.*)

I.

Ihr Alle, mein' ich, habt gehört von jenem seltnen
Eispalast!
Auf der gefrornen Newafluth aufstarrte der gefrorne
Glast!
Dem Willen einer Kaiserin, der Laune dienend
einer Frau,
Scholl' über Scholle stand er da, gediegen Eis der
ganze Bau!

*) Das Motiv ist einer politischen Fabel von Thomas Moore entnommen.

Um seine blanken Fensterreih'n, um seine Giebel
pfiff es kalt:
Doch innen hat ihn Frühlingsweh'n und hat ihn
Blumenhauch durchwallt!
Allüberall, wohin man schritt, Musik und Giran=
dolenglanz,
Und durch der Säle bunte Flucht bewegte wirbelnd
sich der Tanz!

Also, bis in den März hinein, war seine Herr=
lichkeit zu schau'n;
Doch -- auch in Rußland kommt der Lenz, und
auch der Newa Blöcke thau'n!
Hui, wie bei'm ersten Sturm aus Süd der ganze
schimmernde Koloß
Hohl in sich selbst zusammen sank, und häuptlings
in die Fluthen schoß!

Die Fluthen aber jauchzten auf! Ja, die der Frost
in Bande schlug,
Die gestern eine Hofburg noch und eines Hofes
Unsinn trug,
Die es noch gestern schweigend litt, daß man ihr
auflud Pomp und Staat,
Daß eine üpp'ge Kaiserin hoffärtig sie mit Füßen
trat: —

Dieselbe Newa jauchzt' empor! Abwärts mit brau-
sendem Erguß,
Abwärts durch Schnee und Schollenwerk schob sich
und drängte sich der Fluß!
Die letzten Spuren seiner Schmach malmt' er und
knirscht' er kurz und klein —
Und strömte groß und ruhig dann in's ewig freie
Meer hinein!

II.

Die ihr der Völker heil'ge Fluth abdämmtet von
der Freiheit Meer: —
Ausmündend bald, der Newa gleich, braust sie
und jubelt sie einher!
Den Winterfrost der Tyrannei stolz vom Genicke
schüttelt sie,
Und schlingt hinab, den lang sie trug, den Eis-
palast der Despotie!

Noch schwelgt ihr in dem Blitzenden, und thut in
eurem Dünkel, traun!
Als käme nun und nie der Lenz, als würd' es
nun und nimmer thau'n!
Doch mälig steigt die Sonne schon, und weich
erhebt sich schon ein Weh'n;
Die Decke tropft, der Boden schwimmt -- O,
schlüpfrig und gefährlich Geh'n!

Ihr aber wollt verschlungen sein! Dasteht ihr
und kapitulirt
Lang erst mit jeder Scholle noch, ob sie — von
Neuem nicht gefriert!
Umsonst, ihr Herrn! Kein Halten mehr! Ihr sprecht
den Lenz zum Winter nicht,
Und hat das Eis einmal gekracht, so glaubt mir!
daß es bald auch bricht!

Dann aber heißt es wiederum: – Abwärts mit brausendem Erguß,
Abwärts durch Schnee und Schollenwerk drängt sich und macht sich Bahn der Fluß!
Die letzten Spuren seiner Schmach malmt er und knirscht er kurz und klein —
Und fluthet groß und ruhig dann in's ewig freie Meer hinein!



Von unten auf!

Von unten auf!

Ein Dämpfer kam von Bieberich: — stolz war
die Furche, die er zog!
Er qualmt' und räderte zu Thal, daß rechts und
links die Brandung flog!
Von Wimpeln und von Flaggen voll, schoß er
hinab keck und erfreut:
Den König, der in Preußen herrscht, nach seiner
Rheinburg trug er heut!

Die Sonne schien wie lauter Gold! Auftauchte
schimmernd Stadt um Stadt!
Der Rhein war wie ein Spiegel schier, und das
Verdeck war blank und glatt!
Die Dielen blitzten frisch gebohnt, und auf den
schmalen her und hin
Vergnügten Auges wandelten der König und die
Königin!

Nach allen Seiten schaut' umher und winkte das
erhabne Paar;
Des Rheingau's Reben grüßten sie und auch dein
Nußlaub, Sankt Goar!
Sie sahn zu Rhein, sie sahn zu Berg: — wie
war das Schifflein doch so nett!
Es ging sich auf den Dielen fast, als wie auf
Sanssouci's Parket!

Doch unter all der Nettigkeit und unter all der schwimmenden Pracht,
Da frißt und flammt das Element, das sie von dannen schießen macht;
Da schafft in Ruß und Feuersgluth, der dieses Glanzes Seele ist;
Da steht und schürt und ordnet er — der Proletarier-Maschinist!

Da draußen lacht und grünt die Welt, da draußen blitzt und rauscht der Rhein —
Er stiert den lieben langen Tag in seine Flammen nur hinein!
Im wollnen Hemde, halbernackt, vor seiner Esse muß er steh'n,
Derweil ein König über ihm einschlürft der Berge freies Weh'n!

Jetzt ist der Ofen zugekeilt, und Alles geht und
Alles paßt;
So gönnt er auf Minuten denn sich eine kurze
Sklavenrast.
Mit halbem Leibe taucht er auf aus seinem lo=
dernden Versteck;
In seiner Fallthür steht er da, und überschaut sich
das Verdeck.

Das glüh'nde Eisen in der Hand, Antlitz und Arme
roth erhitzt,
Mit der gewölbten haar'gen Brust auf das Ge=
länder breit gestützt —
So läßt er schweifen seinen Blick, so murrt er
leis dem Fürsten zu:
„Wie mahnt dies Boot mich an den Staat! Licht
auf den Höhen wandelst Du!

„Tief unten aber, in der Nacht und in der Arbeit dunkelm Schoos,
Tief unten, von der Noth gespornt, da schür' und schmied' ich mir mein Loos!
Nicht meines nur, auch Deines, Herr! Wer hält die Räder Dir im Takt,
Wenn nicht mit schwielenharter Faust der Heizer seine Eisen packt?

„Du bist viel weniger ein Zeus, als ich, o König, ein Titan!
Beherrsch' ich nicht, auf dem Du gehst, den allzeit kochenden Vulkan?
Es liegt an mir: — Ein Ruck von mir, Ein Schlag von mir zu dieser Frist,
Und siehe, das Gebäude stürzt, von welchem Du die Spitze bist!

„Der Boden birst, aufschlägt die Gluth und sprengt
Dich krachend in die Luft!
Wir aber steigen feuerfest aufwärts an's Licht aus
unsrer Gruft!
Wir sind die Kraft! Wir hämmern jung das alte
morsche Ding, den Staat,
Die wir von Gottes Zorne sind bis jetzt das Pro=
letariat!

„Dann schreit' ich jauchzend durch die Welt! Auf mei=
nen Schultern, stark und breit,
Ein neuer Sankt Christophorus, trag' ich den Christ
der neuen Zeit!
Ich bin der Riese, der nicht wankt! Ich bin's,
durch den zum Siegesfest
Ueber den tosenden Strom der Zeit der Heiland
Geist sich tragen läßt!"

So hat in seinen krausen Bart der grollende Cyklop
gemurrt;
Dann geht er wieder an sein Werk, nimmt sein
Geschirr, und stocht und purrt.
Die Hebel knirschen auf und ab, die Flamme
strahlt ihm in's Gesicht,
Der Dampf rumort; — er aber sagt: „Heut, zor-
nig Element noch nicht!“

Der bunte Dämpfer unterdeß legt vor Kapellen
zischend an;
Sechsspännig fährt die Majestät den jungen Stolzen-
fels hinan.
Der Heizer auch blickt auf zur Burg: von seinen
Flammen nur behorcht,
Lacht er: „Ei, wie man immer doch für künftige
Ruinen sorgt!“



Wie man's macht!

Wie man's macht!

So wird es kommen, eh' ihr denkt: — Das Volk
hat Nichts zu beißen mehr!
Durch seine Lumpen pfeift der Wind! Wo nimmt
es Brot und Kleider her? —
Da tritt ein kecker Bursche vor; der spricht: „Die
Kleider wüßt' ich schon!
Mir nach, wer Rock und Hosen will! Zeug für
ein ganzes Bataillon!“

Und wie man eine Hand umdreht, stellt er in Rotten sie und Reih'n,
Schreit: „Linksum kehrt!“ und: „Vorwärts Marsch!„ und führt zur Kreisstadt sie hinein.
Vor einem steinernen Gebäu Halt machen läßt er trutziglich:
„Seht da, mein Kleidermagazin — das Landwehrzeughaus nennt es sich!

„Darinnen liegt, was ihr bedürft: Leinwand zu Hemden, derb und schwer!
Wattirte Jacken, frisch genäht — dazu von zweierlei Couleur!
Tuchmäntel für die Regennacht! Feldmützen auch und Handschuh' viel,
Und Alles, was sich sonst gehört zu Heerschau und Paradespiel!

„Ihr kennt den ganzen Rummel ja! Ob auch mit
Hadern jetzt bedeckt,
Haben die Meisten doch von euch in der Monti-
rung schon gesteckt!
Wehrmänner seid ihr allzumal! So lange Jeder
denn vom Pflock
Sich seinen eignen Hosensack und seinen eignen
blauen Rock!

„Ja, seinen Rock! Wer faselt noch vom Rock des
Königs? — Liebe Zeit!
Gabt ihr die Wolle doch dazu: geschorne Schafe,
die ihr seid!
Du da — ist nicht die Leinwand hier der Flachs,
den deine Mutter spann,
Indeß vom kummervollen Aug' die Thrän' ihr auf
den Faden rann?

„Nehmt denn! So recht! Da prunkt ihr ja, als
ging's zu Felde morgen früh,
Oder doch allerwenigstens nach Grimlinghausen zur
Revue!
Nur die Muskete fehlt euch noch! Doch sieh', da
steht von ungefähr
Der ganze Saal voll! Zum Versuch: — Gewehr
in Arm! Schultert's Gewehr!

„Ganz, wie sich's hört! Das nenn' ich Schick! Am
Ende... Jungens, wißt ihr was?
Auch die Gewehre wandern mit! — Gewehr bei
Fuß! — Das wird ein Spaß!
Und würd' es Ernst... Nun, möglich ist's! Sie ma=
chen immer groß Geschrei,
Und nennen diesen Kleiderwitz vielleicht noch gar
Rebellerei!

„Nennen ihn Einbruch noch und Raub! — In
wenig Stunden, sollt ihr seh'n,
Wird uns ein Linienregiment schlagfertig gegenüber
steh'n!
Da heißt es denn für seinen Rock die Zähne weisen!
D'ran und d'rauf!
Patronen her! Geladen, Kerls! Und pflanzt die
Bajonette auf!

„Stülpt auch den Tschako auf den Kopf, und hängt
den Degen vor den Steiß: —
Daß ihr ihn „Käsemesser" nennt, ein glückverkün=
dend Omen sei's!
Kein Hirn, will's Gott, besudelt ihn! Kein Herz=
blut, hoff' ich, färbt ihn roth —
Für Weib und Kinder „Käse" nur soll er zerhau'n
und nahrhaft Brot!

„Und nun hinaus! Tambour voran, Querpfeifer
und Hornistenpaar!
Soll auch die Adlerfahne noch vorflattern, Brüder,
eurer Schaar?
Den Teufel auch! Was kümmert uns vergangner
Zeit Raubvögelpack!
Wollt ihr ein Banner: Eines nur schickt sich für
euch — der Bettelsack!

„Den pflanzt auf irgend ein Gerüst: — da, hier
ist ein Uhlanenspeer! —
Und tragt ihn, wie die Geusen einst, mit zorn'gem
Stolze vor euch her!
Ihr könnt es füglicher, als sie! Ihr tragt den Sack
nicht bloß zum Staat,
Ihr seid nicht bloß dem Namen nach — nein, ihr
seid Bettler in der That!

„Marsch denn, ihr Geusen dieser Zeit! Marsch,
Proletarier-Bataillon!“ —
Da naht zu Fuß und naht zu Roß die königliche
Linie schon!
„Feuer!“ befiehlt der General; „Choc!“ heißt es
bei der Reiterei. —
Doch, ha! Kein Renner hebt den Huf, und keine
Flinte schickt ihr Blei!

Ein Murren aber rollt durch's Heer: „Auch wir
sind Volk! Was königlich!“
Und plötzlich vor dem Bettelsack senkt tief die
Adlerfahne sich!
Dann Jubelschrei: „Wir sind mit Euch! Denn wir
sind Ihr, und Ihr seid wir!“ —
„Kanaille!“ ruft der Commandeur — da reißt ein
Leutnant ihn vom Thier!

Und wie ein Sturm zur Hauptstadt geht's! An-
schwillt ihr Zug lawinengleich!
Umstürzt der Thron, die Krone fällt, in seinen
Angeln ächzt das Reich!
Aus Brand und Blut erhebt das Volk sieghaft
sein lang zertreten Haupt: —
Wehen hat jegliche Geburt! — So wird es kommen,
eh' ihr glaubt!



Freie Presse.

Freie Presse.

Festen Tons zu seinen Leuten spricht der Herr der
Druckerei:
„Morgen, wißt ihr, soll es losgeh'n, und zum
Schießen braucht man Blei!
Wohl, wir haben unsre Schriften: — Morgen in
die Reih'n getreten!
Heute Munition gegossen aus metall'nen Alpha-
beten!

„Hier die Formen, hier die Tiegel! auch die Kohlen
fach't' ich an!
Und die Pforten sind verrammelt, daß uns Nie-
mand stören kann!
An die Arbeit denn, ihr Herren! Alle, die ihr
setzt und preßt!
Helft mir auf die Beine bringen dieses Freiheits-
manifest!“

Spricht's, und wirft die ersten Lettern in den
Tiegel frischer Hand.
Von der Hitze bald geschmolzen, brodeln Perl und
Diamant;
Brodeln Colonel und Corpus; hier Antiqua, dort
Fraktur
Werfen radikale Blasen, dreist umgehend die
Censur.

Dampfend in die Kugelformen zischt die glüh'nde
Masse dann: —
So die ganze lange Herbstnacht schaffen diese
zwanzig Mann;
Athmen rüstig in die Kohlen; schüren, schmelzen
unverdrossen,
Bis in runde, blanke Kugeln Schrift und Zeug
sie umgegossen!

Wohl verpackt in grauen Beuteln liegt der Vorrath
an der Erde,
Fertig, daß er mit der Frühe brühwarm ausge-
geben werde!
Eine dreiste Morgenzeitung! Wahrlich, gleich beherzt
und kühn
Sah man keine noch entschwirren dieser alten
Offizin!

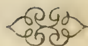
Und der Meister steht es düster, legt die Rechte
auf sein Herz:
„Daß es also mußte kommen, mir und Vielen
macht es Schmerz!
Doch — welch Mittel noch ist übrig, und wie
kann es anders sein? —
Nur als Kugel mag die Type dieser Tage sich
befrei'n!

„Wohl soll der Gedanke siegen — nicht des Stoffes
rohe Kraft!
Doch man band ihn, man zertrat ihn, doch man
warf ihn schnöd in Haft!
Sei es denn! In die Muskete mit dem Ladstock
laßt euch rammen!
Auch in solchem Winkelhaken steht als Kämpfer
treu beisammen!

„Auch aus ihm bis in die Hofburg fliegt und
schwingt euch, trotzige Schriften!
Jauchzt ein rauhes Lied der Freiheit, jauchzt und
pfeift es hoch in Lüften!
Schlagt die Knechte, schlagt die Söldner, schlagt
den allerhöchsten Thoren,
Der sich diese freie Presse selber auf den Hals
beschworen!

„Für die rechte freie Presse kehrt ihr heim aus
diesem Strauß:
Bald aus Leichen und aus Trümmern graben wir
euch wieder aus!
Gießen euch aus stumpfen Kugeln wieder um in
scharfe Lettern —
Horch! ein Pochen an der Hausthür! und Trompeten
hör' ich schmettern!

„Jetzt ein Schuß! — Und wieder einer! — Die
Signale sind's, Gesellen!
Hallender Schritt erfüllt die Gassen, Hufe dröhnen,
Hörner gellen!
Hier die Kugeln! hier die Büchsen! Rasch hinab! —
Da sind wir schon!"
Und die erste Salve prasselt! — Das ist Revo-
lution!



Springer.

Springer.

(Epilog des Dichters.)

Kein besser Schachbrett, als die Welt:
Zur Limmat rück' ich von der Schelde!
Ihr sprengt mich wohl von Feld zu Feld,
Doch schlagt ihr mich nicht aus dem Felde!

So ist es eben in dem Schach
Der Freien wider die Despoten:
Zug über Zug und Schlag auf Schlag,
Und Ruh' wird keine nicht geboten!

Mir ist, als müßt' ich auch von hier
Den Stab noch in die Weite setzen;
Als würden auch aus Tell's Revier
Die Launen dieses Spiels mich hetzen!

Ich bin bereit! Noch braust das Meer
Um Norweg's freie Bauernstätten;
Noch rasselt es von Frankreich her,
Wie Klirren von gebrochnen Ketten!

Kein flüchtig Haupt hat Engelland
Von seiner Schwelle noch gewiesen;
Noch winkt mir eine Freundeshand
Nach des Ohio lust'gen Wiesen!

Von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt,
Von Land zu Land — mich schiert es wenig!
Kein Zug des Schicksals setzt mich matt: —
Matt werden kann ja nur der König!



Inhalt.

